

Es verwundert nicht, dass auch Restaurantinhaber vom poetischen Beinamen des Städtchens Sacile angetan sind, das 75 Kilometer nördlich von Venedig liegt. Schon seit dem 15. Jahrhundert nennt man Sacile „den Garten“, wo die Edlen der „Durchlauchtigsten Republik von Venedig“ ihre Sommerfrische verbrachten. Die Nähe zu Venedig zog Generationen hervorragender Handwerker und Möbelmacher an. Diese Verbindung von Kultur und Handwerk machte Sacile auch für die Klavierfabrik Fazioli zum idealen Standort. Die bezaubernde Ansicht Venedigs mit Dogenpalast und San Marco ziert darüber hinaus in Canalettos Version das ferrarirote Fazioli-Modell „Marco Polo“, benannt nach dem berühmten Sohn der Stadt.

Il Giardinodella Serenissima

Die Fachkompetenz von Fazioli

Im April dieses Jahres organisierte der niederländische Fazioli-Importeur Evert Snel eine Reise nach Sacile, um seinen Kunden Gelegenheit zu geben, einen Blick in die Fabrik zu werfen. PIANIST war dabei.

Mitgereist war ebenfalls der Pianist Jacob Bogaart, der einen neuen Flügel aussuchen soll. Üblicherweise ist er dafür mit einem Importeur oder einem Konzertsaal-Direktor unterwegs. Nun aber hatte er auf einmal 30 Zuhörer um sich herum. Bei dieser Gelegenheit erläuterte er, wie der Klang eines Flügels mit all seinen Obertönen und Pedalen zustande kommt. Er demonstrierte die Unterschiede, und zuletzt durfte die Reisegesellschaft, unter die sich eine Reihe stolzer Fazioli-Besitzer gemischt hatte, ihre Vorlieben verraten. Zu Beginn der Auswahl erzählt Paolo Fazioli die schöne Anekdote, wie eine Kundin aus China den Ziffern der Seriennummer mehr Aufmerksamkeit schenkte als Klang und Spielweise. Sie wählte unbesehen einen Flügel mit ihren „Glückszahlen“.

Kreativität

Seit seiner ersten Begegnung mit Fazioli auf der Frankfurter Musikmesse 1984 ist Evert Snel tief beeindruckt von der Fachkompetenz und Verarbeitung: „Fazioli kann dem Vergleich mit jeder anderen Marke standhalten.“ Einige Jahre später wurde Snel der Importeur von Fazioli in den Niederlanden. Anfangs etwas skeptisch, auf jeden Fall aber fasziniert war er vom Logo mit dem „seltsamen A im Namen. Es sah aus wie Keilschrift oder Griechisch.“ Beim Mittagessen vor dem Fabrikbesuch darauf angesprochen, schmunzelt Fazioli. „Ich wollte alles gleich perfekt haben, und mit dem Logo machte ich den Anfang. Ich gab ein Vermögen für den besten Designer aus, den ich finden konnte, auch wenn ich sonst noch überhaupt nichts hatte. Es ging um die Idee und die Kreativität. Die Lebensphilosophie meiner Familie heißt ‚Kreativität‘.“

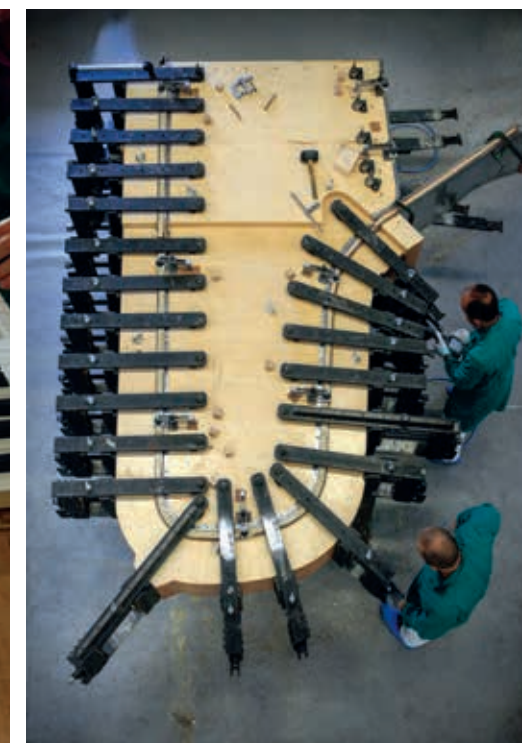
Paolo Fazioli selbst hatte Klavier und Komposition an verschiedenen Hochschulen studiert. Nachdem er ein Team von Experten zusammengestellt hatte, baute er direkt neben der Möbelfabrik seiner Eltern eine Manufaktur auf. Nicht lange, und schon entdeckten auch berühmte Pianisten die Flügel von Fazioli: Aldo Ciccolini, Alfred Brendel, Martha Argerich, Vladimir Ashkenazy, Lazar Berman, Nikita Magaloff und Louis Lortie.

Fazioli: „Wir hatten fast unmittelbar Erfolg, und ich bin meiner Familie dankbar. Sie war meine Schule, dort wurde ich ausgebildet, und ich habe viel Glück gehabt. Kreativ zu sein, macht dich glücklich. Ich habe viele neue Sachen entwickelt, die dann auch fast alle von anderen kopiert worden sind. Ich wollte immer etwas Neues machen, etwas hinzufügen. Nichts ist unmöglich. Bei Problemen sieht man vielleicht nicht immer gleich die Lösung. Aber dann muss man weiterhin sein Bestes geben. Das Wort ‚Unmöglich‘ existiert in meinem Wortschatz nicht.“

Sein Klangideal ist einerseits ein klarer, singender und transparenter Ton. Auf der anderen Seite aber auch ein großer Ton mit entsprechender Tragweite, der leicht auch einen Konzertsaal füllen kann.

Innovation

Der niederländische Importeur Snel: „Es ist eine beachtliche Leistung, dass er einen Flügel gebaut hat, der im Spitzensegment mit Steinway, Bechstein, Bösendorfer und Yamaha mithalten kann. Das ist unfassbar gut, es gibt sonst keinen auf diesem Niveau, dem das gelungen ist.“ In der Fabrik wird das bestätigt. Es herrscht eine auffällige Ruhe, woraus man schließen kann, dass man sich hier für alles Zeit nimmt. Das ist auch so, vor allem für das Reifenlassen des Holzes. Dennoch produzieren hier rund 50 Mitarbeiter pro Jahr 140 Flügel in sechs verschiedenen Modellen: F183, F212, F228, F278 und schließlich das Prunkstück, den F308, mit einem



Stationen des Fertigungsprozesses



Ein Blick in die makellose Fabrik

FOTOS FABRIK UND FERTIGUNG: FRANCO ZANUSSI

Gewicht von gut 690 Kilo, gebaut für sehr große Säle und mit einem vierten Pedal ausgestattet – eine persönliche Erfindung Faziolis – welches die Hämmer dichter an die Saiten bringt, wodurch leiseres Spiel ohne den dämpfenden Effekt des normalen linken Pedals möglich wird. Auch ist der Tiefgang der Tasten mit diesem Pedal weniger groß, so dass Glissandi einfacher gespielt werden können.

Geduld

Unseren Rundgang durch die Fabrik leitet Faziolis Sohn Luca. Überall herrscht eine konstante Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent. Die Sorgfalt, die der Kondition des Holzes gewidmet wird, ist vorbildlich. Der Rim besteht aus zwei Teilen, einem äußeren aus Ahorn und einem inneren aus Mahagoni. Nachdem es in Form

gebogen wurde, bekommt dieses Holz sechs Monate Zeit zum Ruhen. Die Innenseite wird schließlich mit ansprechendem Furnier verkleidet, dem Markenzeichen von Fazioli. Maschinen werden im gesamten Prozess sehr sparsam eingesetzt. Es gibt eine Maschine, um Saiten zu spinnen, aber auch hier kommt es vor allem aufs Handwerk an. Vollständig maschinell werden allerdings die großen Oberflächen des Flügeldeckels poliert, das ist wichtig wegen der Klangprojektion. Das Holz des Resonanzbodens wird aus der elastischen Rottanne gefertigt. Sie stammt aus dem Val di Fiemme im Nordwesten Siziliens, woher, wie man sagt, auch Stradivari sein Holz bezog. In der Fabrik wird es zunächst noch ein Jahr gelagert. Danach werden sorgfältig ausgewählte Bretter zusammengefügt, und mit

Auch ein Besuch der berühmten Accademia Pianistica Incontri Col Maestro in Imola, untergebracht im mittelalterlichen Kastell der Stadt, stand auf dem Programm. Hier wurde die Reisegesellschaft Zeuge einer Unterrichtsstunde von Leonid Margarius, der schon seit 1995 mit der Schule verbunden ist und Schüler von Regina Horowitz, Vladimirs Schwester, war.



einer selbst entworfenen Maschine, mit der sich der Druck an unterschiedlichen Stellen sehr genau dosieren lässt, wird dann der Kamm darauf geleimt. Im Anschluss darf sich das Holz in einem speziellen Trockenraum noch einmal für anderthalb Jahre ausruhen. Jedes Risiko wird vermieden, und der Resonanzboden wird zum Schluss so montiert, dass er maximal schwingen kann. Derzeit experimentiert Fazioli mit einem Resonanzboden aus drei Lagen, wodurch die Gefahr des Reißens fast gegen Null geht. Nicht viel wird von außerhalb bezogen. Natürlich die gusseisernen Rahmen, aber die werden am Ende mit 24-karätigem Gold besprüht, wodurch keine Oxidation mehr auftreten kann und die Oberfläche unversehrt bleibt. Mechaniken von Renner und Klaviaturen von Kluge werden nach eigenen Spezifikationen verarbeitet, Saiten von Röslau in der Fabrik selbst gesponnen. Jedes Detail erhält die Aufmerksamkeit, die es verdient.

Motor

Als Sahnehäubchen des Fazioli-Besuchs gibt Boris Giltburg noch ein Rezital im Konzertsaal nahe der Fabrik. Vater und Sohn Fazioli zeigen sich hochzufrieden nach dem Konzert, bei dem Boris Giltburg den Fazioli in allen seinen Dimensionen voll zur Geltung bringt. Der Kommentar von Luca Fazioli ist bezeichnend für die Einstellung dieses einzigartigen Klavierbauers: „Der Kontakt mit Musikern wie Boris ist unser Ansporn, immer noch besser zu werden.“ Und diese Liebe kommt von beiden Seiten. Auf ein Plakat in der Halle bei Fazioli hat sich Boris Giltburg mit folgenden Worten verewigt: „Von ganzem Herzen möchte ich mich für den Bau von Klavieren bedanken, die heute in der Welt unvergleichlich sind – immer wieder verliebe ich mich darin. Ich warte gespannt auf viele weitere!“

ERIC SCHOONES



Ein freudiger Boris Giltburg nach seinem Rezital

Die Fazioli-Händler in Deutschland und in der Schweiz:

PIANO-FISCHER

München · Stuttgart
www.piano-fischer.de

MUSIK HUG

Zürich · Genf · Lausanne · Luzern
www.musikhug.ch